

Referat von Vreni Henriksen anlässlich der MIK-Tagung in Wettingen vom 17.9.05

Das Referat ist auch als CD oder Kassette über unsere Homepage (unter Material) oder über das MIK-Büro erhältlich.

Was geschieht, wenn Mütter glauben

Es ist schön bei euch zu sein in der Schweiz. Ich bin dankbar für den Regen, wisst ihr, dass es heute für „mich“ regnet? Ich habe seit mehr als 150 Tagen keinen Regentropfen mehr gesehen. Alles ist so grün hier und so schön sauber und ordentlich. Ich genieße das richtig. Meint jetzt aber ja nicht, dass es mir nicht gefällt in Kalifornien. Die Sonne und das Meer haben mir es schon ein bisschen angetan. Und in der Zwischenzeit habe ich mich auch ein bisschen eingelebt und natürlich wieder liebe Frauen, Mütter gefunden, mit denen ich beten darf. Ja, ich habe erlebt, was es bedeutet, zu einer weltweiten Gemeinschaft von glaubenden Müttern zu gehören. Als ich nämlich dort ankam, habe ich mich natürlich erkundigt, ob es für das Schulhaus, wo meine Tochter hinget, schon eine Gruppe gibt. Und es ist auch kein Tag gegangen, bis dann schon vier Mütter bei mir im Haus waren, um sicherzustellen, dass ich dann am nächsten Freitag kommen würde. Und es ging dann genauso weiter, wie es auch hier war und ich fühlte mich auch gerade dann, wo ich mit anderen Müttern beten konnte, wieder daheim. Aber die Schweiz und vor allem ihr alle habt natürlich schon einen ganz speziellen Platz in meinem Herzen. Ich habe mich sehr gefreut hier bei euch zu sein. Wisst ihr, was ich so toll finde an den Amerikanern, dass sie die Schweiz so toll finden. Wenn ich sage, woher ich komme, dann sagen sie: Oh, Switzerland, that is so beautiful. Und die, die schon hier waren, denken, das ist das Paradies auf Erden. Und die, die noch nicht hier waren, die wollen ganz bestimmt einmal eine Reise in die Schweiz tun. Das tut meinem Patriotenherz sehr gut. Vor ein paar Wochen fuhr ich auf der Autobahn hinter einem Lastwagen her und der hatte eine grosse Plache und auf der Plache stand: „Think Swiss and smile.“ Denke an die Schweiz und lächle, es war eine Werbung für Käse. Aber mir hat es Freude gemacht. Dass der Gedanke an meine Heimat zum Lächeln ermuntert, ist doch einfach grossartig. Ja, es ist schön bei euch zu sein und mit euch dieses Fest zu feiern heute mit so vielen Frauen: Vom Tessin und von der Westschweiz und von der ganzen Schweiz seid ihr gekommen. Ich finde das grossartig. Und dass dieses Fest noch im September stattfindet, finde ich hervorragend. Der September ist mein privater Frühling. Im September vor 27 Jahren habe ich nämlich meinen Mann kennen gelernt in Kalifornien. Im September vor 22 Jahren ist etwas sehr Schönes geschehen, ich bin mit meiner 1. Tochter, Stefanie, schwanger geworden. Und wisst ihr was, im September im gleichen Jahr ist wohl das Wunderbarste in meinem Leben geschehen: Jesus Christus hat Glauben angefangen in meinem Herzen. Ja, im Alter von 30 Jahren wollte Gott, dass ich Mutter und eine glaubende Mutter werde.

Aber verlasse ich mich wirklich allein auf Jesus? Genau das wollte er prüfen, bevor ich zu euch rede.

In den letzten Monaten ist mein Glaube hart auf die Probe gestellt worden. Manchmal war ich mit meinen Kräften am Ende. Aber ich hörte immer wieder dieselben Worte: „Glaubst du mir? Vreni, ich will nicht, dass du dich auf dich selbst verlässt und ich will nicht, dass du dich auf Deine Freunde verlässt und ich will nicht, dass du dich auf Deine Familie verlässt oder auf Deine Gemeinde. Nein, ich will, dass du mir ganz allein vertraust.“ Ich habe erkannt, schon früher, aber dieses Jahr noch viel mehr, dass unser Glaube reifen muss und deshalb führt uns Gott durch manche Probe. Aber wisst ihr

was, Gott will, dass wir diese Proben bestehen. Er ist so entschlossen, dass wir diese Proben bestehen, dass er uns immer wieder in dieselbe Prüfung stellt, bis wir sie endlich bestanden haben. Ist das nicht Liebe, ist das nicht Gnade? Wir müssen dies so anschauen, nicht verrückt werden, weil wir wieder dieselbe Probe erhalten. Sondern, weil wir erkennen, dass Gott will, dass wir sie bestehen, und dass wir dadurch reifer werden. Mütter, ich habe erkannt in diesem Jahr, dass ich bin, was ich glaube. Je länger ich diese Gedanken in meinem Herzen bewege, erkenne ich, es ist tatsächlich so: Wie und was ich glaube, macht mich, was ich bin.

Ich wurde in einem Bibelkurs aufgefordert, ein Glaubensversprechen auswendig zu lernen:

Ich glaube, dass Gott ist, wer er sagt, dass er ist.

Ich glaube, dass er tun kann, was er sagt, dass er es tun kann.

Ich glaube, dass ich die bin, die Gott sagt, dass ich sie bin.

Ich glaube, dass ich alles tun kann durch Jesus Christus.

Es gibt nur einen Weg, auf dem wir herausfinden können, was Gott sagt über sich und über uns und das ist durch sein Wort. Ich habe hier ein selbstgebasteltes, blaues Armband, es ist schon ganz verwaschen und verfetzt. Aber es hilft mir und erinnert mich daran in den Proben, Gott zu fragen, zeig mir jetzt wer du bist, in dieser Situation. Zeig mir, was du tun kannst in diesem Problem, zeige mir, wer ich bin und was ich tun kann, jetzt, heute. Unser Schöpfer Gott macht uns, wie wir sind, wunderbar und einzigartig. Aber wie viel wir glauben, das Gott sagt über sich und über uns, das macht uns, was wir sind.

Wir können entweder ängstliche, sorgende Mütter sein oder mutig, vertrauende.

Wir können entmutigte, hoffnungslose, verzweifelte Mütter sein- oder solche die mit Freude und Frieden erfüllt sind und voll Hoffnung erwarten, dass Gott Grosses und Wunderbares tun wird.

Wir können hilflose Mütter sein oder solche, die in jeder Situation mit der übernatürlichen Hilfe von Gott rechnen.

Wir können kontrollierende und manipulierende Mütter sein oder solche, die im Vertrauen auf Gott ihre Kinder loslassen und Gott wirken lassen.

Wir können schwankende, schwache Mütter sein oder starke und entschlossene, solche die fest und unerschütterlich bei etwas bleiben – eben beim Gebet bleiben.

Wir können enttäuscht sein, bitter, nachtragend oder liebend, vergebend und vergessend.

Wir können jammern und klagen und eine Mitleidsparty organisieren oder wir können beten und ein Siegesfest planen.

Wir können Mütter sein, die sich geschlagen geben und aufgeben oder solche, die in ihren Niederlagen den Siegesheld auf ihrer Seite wissen.

Solche, die erkennen, dass sie Verstärkung brauchen und sich einer MIK-Gruppe anschliessen, weil sie wissen, dass einer allein leicht überwältigt wird, aber 2 oder 3 den Angriffen gewachsen sind.

Ich kenne beide Seiten, aber persönlich befinde ich mich lieber auf der glaubenden Seite und ich weiss, dass Gott mehr Freude hat, wenn ich mich auf der glaubenden Seite bewege. Die Vorbilder im Glauben waren Menschen wie wir. Sie hatten Angst, waren verzweifelt, hoffnungslos, bitter, nachtragend, sie haben sich überwältigen lassen, aber sie haben diese Gefühle überwunden. Sie haben ihnen nicht geglaubt, sondern der Wahrheit geglaubt, Gott beim Wort genommen mit dem Schild des Glaubens in der Hand wurden sie zu Helden. Wenn wir Mütter glauben, können wir auch Heldinnen werden, hat Gott zu mir gesagt. Aber ich sage, Gott wie kann ich ängstliche Mutter zu einer Heldin werden? Dann habe ich entdeckt, dass die Jünger

dasselbe Jesus gefragt haben: Herr, wie kann mein Glaube gross und fest werden? Wir lesen es im Lukas 17. Die Antwort von Jesus ist wirklich sehr interessant. Auf einen grossen Glauben kommt es gar nicht an. Selbst wenn euer Glaube so winzig wäre wie ein Senfkorn, könntet ihr diesem Maulbeerbaum befehlen, reiss dich aus der Erde und verpflanze dich ins Meer und es würde geschehen. Nicht grosser Glaube, sondern kleiner Glaube an einen grossen Gott. Ich habe erkannt, dass Gott an diesem Tag den Jüngern nicht einen 5-Schritte-Plan zu erfolgreichem Glauben gegeben hat. Warum wohl, habe ich mich gefragt. Hätte er es getan, wären sie dann bei ihm geblieben? Er wollte, dass sie in seiner Nähe bleiben, fest mit ihm verbunden. Nur in seiner Nähe konnte der Anfänger und Vollender des Glaubens sie auf diesem Lauf als Sieger ans Ende führen. Und genau so hält er es mit mir. Meine Fragen zum Glauben sind andauernd, sie hören nicht auf, so behält mich Jesus in seiner Nähe. Er leitet mich Glaubensschritt für Glaubensschritt bis ich dann einmal am Ende bin. Es ist so, Jesus gibt und keine Formel, wie unser Glaube gross und fest werden kann. Er will, dass wir ihn in jeder Situation neu suchen.

So führt uns Gott auf unserem Glaubensweg und heute darf ich einfach ein bisschen mit euch teilen, was Gott mir gezeigt hat in meinem persönlichen Streben nach Glauben. Aber wisst ihr, ich bin überzeugt, dass jedes von euch Erlebnis mit mir teilen könnte, die mich genauso ermutigen in meinem Glauben. Deshalb freue ich mich auch schon auf die Mittagspause, wenn wir miteinander austauschen können. Auch dass wir Beispiele erzählen, um einander zu ermutigen im Glauben, wie er uns geführt hat.

In den letzten Monaten höre ich, wie Gott immer wieder zu mir sagt: Sei still und erkenne, dass ich Gott bin. Ich will erhaben sein, unter euch Mütter. Chaos, rund um mich herum ist Chaos und Gott sagt: Sei still. Hör auf zu kämpfen. Hebräisch heisst Jahwe Rapha: Entspanne dich, sei ruhig, mache nichts, lasse alles fallen.

Ich habe eine englische Übersetzung dort heisst es: Trete aus dem Verkehr heraus wirf einen langen liebenden Blick auf mich, deinen grossen Gott, der über allem steht. Ist das nicht genial? Es ist aber auch ein schwerer Befehl! Erkenne, dass ich Gott bin, in dieser Situation!

Jesaja 40: Schaut auf, seht da ist euer Gott. Siehe Gott der Herr kommt, als ein Starker, er herrscht mit grosser Kraft. Er sorgt für sein Volk wie ein guter Hirte. Die Lämmer nimmt er auf den Arm und hüllt sie schützend in seinen Umhang. Die Mutterschafe führt er behutsam, sorgsam auf ihrem Weg.

Mutter, erkenne, wer ich bin, erkenne was ich tun will und tun kann. Ich bin ein mächtiger und starker Gott. Hoch über der Welt throne ich und herrsche und ich Sorge für euch. Deine Kinder nehme ich auf meinen Arm und hülle sie schützend in meinen Umhang. Und dich, du liebe Mutter führe ich sorgsam. *Erkenne, dass ich weiss, was richtig ist. Ich brauche deinen Rat nicht.* Ich weiss schon lange, was ich tun muss. Du musst mir nicht die Augen öffnen. Überlass mir deine Kinder. Glaubst du dies, oder „wurstelst“ du auch noch selbst, wie ich und gibst Gott noch betend Ratschläge und Lösungen. Ich fühle mich genauso schuldig. Gott ist, wer er sagt, dass er ist. Wenn Mütter erkennen, wer Gott ist, vertrauen sie ihm. Paulus hat zu Timotheus geschrieben: *Man hat mich ins Gefängnis geworfen, aber ich schäme mich nicht und ich verliere nicht den Mut, denn ich weiss genau, an wen ich Glaube und ich bin ganz sicher, dass Gott mich und alles, was er mir anvertraut hat, bis zum Tage, bis er kommen wird, bewahren wird.*

Wusste Paulus, an wen er glaubte. Er war so sicher. Ich bete, dass er uns dieselbe Sicherheit gibt, dass wir sagen können. Ich weiss genau an wen ich glaube, und dass Gott mich und meine Kinder bewahren wird. Es heisst in Jesaja 43: *Ihr seid meine Zeugen, meine Knechte, die ich erwählt habe, damit ihr erkennt und mir glaubet und einseht, dass ich es bin. Vor mir ist kein Gott gemacht worden und nach mir wird keiner vorhanden sein.* Hier steht es schwarz auf weiss. Wenn wir erkennen, wer Gott ist, glauben wir ihm und sehen ein, dass er allein Gott ist. Durch solche Einsicht werden wir Zeugen in unsrem Umfeld. Und wir bezeugen, dass Gott Jahwe ist, und dass es ausser ihm keinen Retter gibt. Dazu hat Gott uns erwählt, das ist unser Amt. Es wirkt Glauben. Wenn ich Glaube, stimmt mein Herz mit Hiob überein: *Herr ich erkenne, dass du alles zu tun vermagst und nichts und niemand kann deine Pläne vereiteln.* Ob ich das nun sehe oder nicht, ist nicht wichtig, aber es ist so. Aber bevor Hiobs Glaube auf die Probe gestellt wurde, kannte er Gott nur vom Hören sagen und dann hat er Gott mit eigenen Augen gesehen.

Als Hiob Gott mit seinen eigenen Augen gesehen hatte war seine Reaktion, dass er seine Worte wiederrief und in Staub und Asche Busse tat. Hiob bereute, was er gesagt und getan hatte aus Unglauben. Auch ich musste erkennen, dass meine Primärsünde Unglaube ist. Dass ich mich aus Unglaube sehr oft fehl verhalte. Ich ereifere mich. Es ist eine Spirale, die nach unten zieht. Ich glaube nicht, beginne zu kontrollieren. Dann realisiere ich, dass ich ja gar nichts unter Kontrolle habe, dann werde ich frustriert und beginne mich zu ereifern und werde sogar wütend. Ich weiss, wie eine unglaubende Mutter aussieht, das könnt ihr mir glauben. Wie gut, dass Gott so gnädig und barmherzig ist und unsere Sünde, unsern Unglauben gerne vergibt. Er weiss, dass unser Mutterherz schwach und sündig ist. Schon bemerkt, dass das Herz einer Mutter oft Mühe hat, sich dem Heiligen Geist unterzuordnen? Das hat mir meine Freundin einmal aufgezeigt. Gott will, dass wir denselben Fehler nicht wiederholen, deshalb zeigt er auf, es ist keine Anklage. Aus Unglaube habe ich viel Ungeschick angerichtet. Ich habe jahrelang meine Tochter kontrolliert Ich konnte sie aus Angst nicht loslassen. Sie ist eine abenteuerliche Tochter, auch ein bisschen wild und sie begibt sich oft in grosse Gefahr. Aber so hat Gott sie gemacht und sie mir ängstlicher Mutter anvertraut. Gleichzeitig ist sie aber auch eine schwer enttäuschte Tochter, der bereits vor allem von Christen sehr viel Ungerechtigkeit widerfahren ist. Warum kann ich nicht sagen. Verstehen kann ich es auch nicht, aber ich weiss, dass Gott es zugelassen hat. Aus Angst habe ich dann festgehalten und versucht immer wieder alles gutzumachen. Heute frage ich mich warum ich immer wieder eingegriffen habe. Warum habe ich immer wieder versucht, ihre Fehler gutzumachen? Ich habe so verhindert, dass Gott wirken konnte. Sie konnte gar nicht aus ihren Fehlern lernen. Ich habe Gott nicht vertraut. Sicher, ich habe gebetet, aber doch wieder selbst eingegriffen. Gott hat mir gezeigt, sein Wille ist Freiheit. Er will, dass sich unsere Kinder selbst für ihn entscheiden. Er zwingt niemanden zu sich. Durch Jesaja 58 hat Gott zu mir gesprochen: *Löst die Fesseln der Menschen, die ihr zu Unrecht gefangen haltet. Befreit sie vom drückenden Joch der Sklaverei und gebt ihnen Freiheit.* Das tönte alles so hart und ich dachte, das spricht nicht zu mir. Und doch hat es immer wieder in mein Herz gesprochen. Vielleicht leidest du auch darunter, dass dein Sohn, deine Tochter sich von Gott abgewandt hat? Ich möchte dich zum Gehorsam ermutigen, lass los, lass ihnen ihre Freiheit. Bekenne deine Sorgen und Ängste und verlasse dich darauf, dass Gott dir helfen will. So lebst du, liebe Schwester, deinen Kindern und deinem Umfeld einen lebendigen, aktiven, tatkräftigen, starken Glauben vor. Seither erkennen meine Kinder den Glauben in mir, den ich ihnen eigentlich hätte vorleben wollen.

Ich bin aus dem Weg gegangen und habe losgelassen und Gott konnte in ihr Leben hineinwirken. Gottes Licht wird die Dunkelheit vertreiben wie die Morgensonne. Das hat

er mir versprochen und genau das ist geschehen. Dadurch habe ich viel Kraft zum Beten gewonnen. Nachdem ich losgelassen habe, habe ich die Kraft bekommen, das zu tun, was Gott eigentlich wollte und mich wirklich im Gebet einzusetzen.

Ein weiteres ungläubiges Verhalten, das Gott mir gezeigt hat: Das Unheil reden. Wir jammern und klagen, wir reden ohne Glauben über unsere Kinder, die Schulen, die Lehrer, unsere Familiensituationen. Eigentlich reden wir uns so nur den Glauben aus. Das ist nicht ein würdiger Zeuge. Wir sollten nicht wie die Israeliten in der Wüste ständig klagen und jammern, sondern Unglauben bekennen und entschlossen beten. Ich möchte dich ermutigen, dass du in deinem Herz Gott bittest: Jedes mal, wenn ich jammern und klagen will, Herr, erinnere mich zu beten.

Dann ist da noch der Zweifel. Kennt ihr das auch? Wir beten zwar, aber dann zweifeln wir: Hat er uns gehört? Wird er uns helfen? Kann er uns überhaupt helfen? Im Markus 9 gibt es eine Geschichte dazu: Da gibt es einen Vater und einen Sohn. Der Vater brachte den Sohn zu Jesus: *Ich habe meinen Sohn hergebracht, damit du ihn heilst, sagte der Vater. Sein Sohn war von einem bösen Geist besessen, der ihn zu Boden warf und er schäumte aus dem Mund. Er war hilflos, rollte sich und knirschte mit den Zähnen, bis er am Schluss bewusstlos am Boden lag. Seit Kindheit litt er daran und der Vater kam zu Jesus und sagte: Hab Erbarmen, hilf, wenn du kannst. Jesus sagte verwundert: Wenn ich kann? Ich vermag alles, wenn du mir vertraust. Der Vater sprach: Ich glaube ja, hilf meinem Unglauben. Sein Sohn wurde geheilt.*

Wie oft stehe ich so da, Jesus hilf mir doch, wenn du kannst. Von dieser Geschichte lernen wir, dass ich mich nicht schämen muss über solche Gefühle, sondern dass ich mit meinem Zweifel beten darf. Und dass ich zu Jesus sagen darf: Hilf meinem Unglauben. Er liebt es, wenn wir ehrlich und aufrichtig sind.

Glaubensheldinnen legen alles ab, was sie hindert in diesem Kampf: Sorgen, Ängste, Zweifel. Heiligt euch, denn morgen wird der Herr unter euch Wunder tun, reinigt euch, bereitet euch darauf vor, Gott zu begegnen. Morgen wird er vor euren Augen Wunder tun.

Psalm 77, 2-5: *Ich rufe zu Gott, ja ich schreie immer wieder damit er mich endlich hört. Ich habe grosse Angst und ich sehe keinen Ausweg mehr. Unaufhörlich bete ich zu Gott. Sogar in der Nacht strecke ich meine Hände nach ihm aus. Ich bin untröstlich. Wenn ich an Gott denke, fange ich an zu seufzen, grüble ich über meine Lage nach, so verliere ich allen Mut. Ich kann nicht schlafen, weil er mich wach hält. Die Unruhe treibt mich umher und ich finde keine Worte mehr.*

Ich liebe die Ehrlichkeit von Asaf. Er legt seine Gefühle offen vor Gott hin. Spürst du die Tiefe der Qual? Sogar, wenn er an Gott denkt, muss er seufzen. Aber er richtet seinen verzweifelten Schrei unaufhörlich an Gott. Der Sieg, liebe Schwester, beginnt mit deinem Hilfeschrei.

Weiter heisst es in V. 6-11: *Ich erinnere mich an frühere Zeiten, an Jahre die längst vergangen sind, als ich beim Spiel auf der Harfe noch fröhlich sein konnte. Jede Nacht grüble ich nach. Das Herz wird mir schwer. Weil meine Gedanken immer wieder um die gleichen Fragen kreisen. Hat der Herr uns für alle Zeit verstossen? Wird er nie wieder freundlich sein? Ist seine Gnade für immer zu Ende? Gelten seine Zusagen nicht mehr? Hat er vergessen uns gnädig zu sein? Warum verschliesst er uns im Zorn sein Herz? Das ist es was mich am meisten schmerzt. Gott der Höchste verhält sich jetzt anders als vorher. Er setzt sich nicht mehr für uns ein.*

Ich glaube, dass heute Mütter hier sind, die die Qual von Asaf kennen. Sie sind untröstlich und unruhig. Ihre Herzen sind schwer. Sie denken zurück an frühere Zeiten, als sie noch fröhlich mit ihren Kindern als Familien spielen konnten. Und jetzt haben sich die Kinder abgewandt. Von ihren Familien wollen sie nichts mehr wissen. Diese

Mütter sind vertraut mit den schlaflosen Nächten, von denen Asaf schreibt. Voll Sorgen und Angst werfen sie sich manchmal hin und her und können nicht einschlafen. Sie fragen sich, wo bist du mein Gott? Wo ist deine Gnade und dein Erbarmen. Wo sind deine Antworten auf meine Gebete? Warum bist du stumm, wenn ich dich brauche? Hast du schon je so gebetet? Ich schon, aber das Wunderbare ist, dass dieser Psalm nicht beim Leid aufhört. Dieser Psalm zeigt uns, wie wir vom Ort der Verzweiflung zum Ort des Glaubens und Friedens durchdringen können. Dies ist eine weitere Lektion, die ich lernen muss, damit ich eine Glaubensheldin werden kann: *Erinnere dich und glaube!* Wir lesen weiter: 12-15a. *Ich erinnere mich an deine grossen Taten Herr. Ich denke an die Wunder, die du einst vollbracht hast. Ich führe mir vor Augen, was du getan hast. Immer wieder mache ich es mir bewusst. Oh Gott, heilig ist alles was du tust. Kein anderer Gott ist so mächtig wie du. Du allein bist der Gott der Wunder vollbringt.*

Etwas Dramatisches ist passiert im Herzen von Asaf. Als er begann, sich zu erinnern, wurde sein trauriges Schluchzen ein fröhliches Loblied. Jubel anstatt Mutlosigkeit verbreitet sich in seinem Herzen. Erinnern, das heisst, etwas ins Gedächtnis zurückrufen. Wisst ihr, das geschieht nicht von selbst. Asaf musste eine Wahl treffen. Seine Gedanken gingen Richtung Verzweiflung. Aber plötzlich zeigte der Geist Gottes ihm eine zweite Spur: Die Glaubensspur. In diesem Moment entschied sich Asaf für die Glaubensspur. Er erinnerte sich daran, dass sein Gott Wunder vollbringen kann und er führte sich das vor Augen. Sein Blick richtet sich weg von der hoffnungslosen Situation und die war wirklich hoffnungslos, wir haben es gelesen. Auf zu den Verheissungen und Erfahrungen, die er oder andere mit Gott gemacht haben. In dem er dies in sein Gedächtnis zurückrief, erkannte er, wenn Gott in der Vergangenheit so treu war, wird er mir auch heute wieder helfen.

Vor ein paar Monaten war alles dunkel in meinem Leben. Und ich war wirklich in der Versuchung, den Mut zu verlieren. Aber dann habe ich mich an diesen Psalm erinnert, und ich entschied mich, wie Asaf eine Liste aufzustellen. Eine ICH-ERINNERE-MICH-Liste. Und als ich so aufschrieb, was Gott im Leben von meiner Tochter alles getan hat, dann sah ich das schwarz auf weiss, dass Gott am Wirken war. Und ich erkannte plötzlich, dass ich ihm auch vertrauen kann für das, was noch nicht ist. Ich habe auch erkannt, was Gott in mir tut. Währendem ich da warten muss, bis Gott meine Gebete erhört. Ich lerne Gott auf einer immer tieferen Ebene kennen. Ich lerne ihm immer mehr zu vertrauen. Dies ist alles Gottes Werk in meinem Leben. Ich erlebe, dass ich auch Frieden haben kann inmitten der grössten Stürme und ich lerne, dass er mir hilft, beharrlich zu beten. Auf meinem Küchensims habe ich ein kleines Denkmal aufgestellt. Das ist wie bei Samuel. Er hat so eines zwischen Mizpa und Schen aufgestellt und bei mir steht es auf dem Küchensims. Es ist ein Stein, den ich auf einem Spaziergang gefunden habe. Und dieser Stein erinnert mich daran, dass Gott mir bis hierhin geholfen hat. Eben-Eser nannte Samuel den Stein. Stein der Hilfe. Immer wieder fällt mein Blick auf diesen Stein und erinnert mich daran, dass mein Gott ein bewährter Helfer ist. Dich erinnern wird dein Herz anspornen zum Glauben. Aber wir sollen nicht wehmütig diesen Wundern nachhängen, er sagt in Jesaja. 43.19: *Bleibt nicht bei der Vergangenheit stehen, schaut vorwärts, denn ich will etwas Neues tun. Es hat schon begonnen. Habt ihr es noch nicht bemerkt?*

Josua 3,5 spricht vom nach vorne schauen: *Heiligt euch, denn morgen wird der Herr Wunder tun. Reinigt euch, bereitet euch darauf vor, Gott zu begegnen. Morgen wird der Herr vor euren Augen Wunder tun.*

Voller Erwartung und Zuversicht direkt vor den Thron Gottes treten und ihn um Gnade, Barmherzigkeit und Hilfe bitten. Frauen, es hat schon begonnen in unseren Herzen, spürt ihr es? Wir haben erkannt, dass er Gott ist. Unsere Herzen sind gereinigt. Wir haben alles abgelegt, was uns am Glauben hindert und unsere Herzen erinnern sich

dankbar, was Gott schon alles getan hat: Die Hilfe, die wir in der Vergangenheit erlebt haben, dankbar über seine Treue und wir sind bereit, Gott zu begegnen. Wir sind voll Glaube und voll Zuversicht und voll Erwartung. Wir sind befruchtet durch den Heiligen Geist. Wir sind bereit zu empfangen. Unser Gebet hat grosse Kraft. Jakobus 5: *Das Gebet eines Menschen, der unbeirrt glaubt, hat grosse Kraft.* Im Matthäus 21,22 steht. *Ihr werdet alles bekommen, wenn ihr im Glauben darum bittet.*

Das sind gewaltige Verheissungen. Das ist die Wahrheit. Wenn wir unbeirrt glauben, dann hat unser Gebet grosse Kraft. Unbeirrt glauben, das spricht von beständigem, zuversichtlichem Glauben der nicht schwankt, sich nicht hin- und herreissen lässt und der nicht aufhört zu beten. Wie wichtig es ist, Gott solange zu bitten, bis er antwortet, macht Jesus durch ein Gleichnis deutlich. Ich möchte, dass wir dies zusammen lesen: Lukas 18,2 –8 (lesen)

Es reicht nicht, dass du anfängst zu beten, oder dass du das Rechte betest. Es reicht auch nicht, dass du für eine gewisse Zeit betest. Du musst geduldig beten und beten und beten... bis du die Antwort erhalten hast. Nicht nur bis ans Ende weiterbeten, sondern vor allem bis ans Ende weiter Glauben, dass Gott deine Gebete hört und erhört und beantwortet, zu seiner angenehmen Zeit. Das ist nicht leicht, das Warten fällt uns nicht leicht, vor allem wenn wir dann Niederlagen und Rückschläge erleben. Dein Glaube wird angegriffen werden. In Johannes 10,10 heisst es, dass der Dieb kommt nur um zu stehlen, zu schlachten und zu verderben. Er will unsere Kinder stehlen und verderben. Das haben wir bemerkt. Deshalb haben wir angefangen zusammen zu beten. Aber ich glaube, er hat es auch genau so auf unseren Glauben abgesehen. Er will, dass wir den Glauben verlieren und aufhören zu beten. Weil dann die Kinder niemanden haben, die für sie beten. Er will, dass wir die Waffen niederlegen und aufgeben. Aber wir nehmen diese Niederlage nicht an! Amen?! Wir gewähren ihm das Recht nicht, uns die Freude, den Frieden, die Zuversicht und die Hoffnung zu nehmen. Und jetzt erzähle ich euch eine Geschichte. Vor ein paar Monaten wollte ich nämlich aufgeben. Ich war so traurig und enttäuscht von Gott und von allem. Dann habe ich den Fernsehapparat angestellt. Da stand ein junger Elite-Soldat. Er war ungefähr 20 Jahre alt. Und er stand ganz stramm und sagte: I will not accept defeat! -> Ich akzeptiere keine Niederlage.

Gott sagte mir, wenn ein zwanzig-jähriger Soldat das sagt, und seine Armee ist nur eine weltliche Armee. kannst du das nicht auch sagen? Kannst du nicht auch sagen: Ich nehme keine Niederlage an! Eine Glaubensheldin bittet mit Leib und Leben. Sie bittet mit heldenhafter Ausdauer. Sie ist zäh. Sie hört nicht auf, Gott zu bestürmen und zu glauben.

Vor ein paar Monaten habe ich ein ganz starkes Bild gesehen. Nicht ein Bild im geistlichen Auge, sondern ich habe es im Internet gefunden. Es waren drei Feuerwehrmänner in New York, nach dem Anschlag vom 11. September 2001. Sie standen da in den mit Asche überdeckten Ruinen vom World Trade Centre. Ein totales Chaos um sie herum. Sie waren erschöpft, sie waren niedergeschlagen. Und plötzlich sah einer dieser Feuerwehrmänner eine amerikanische Fahne am Boden liegen. Er hob sie auf. Zusammen suchten sie eine Stange, an der sie diese Fahne aufhängen könnten. Und das haben sie dann zusammen getan, diese Fahne an der Stange hochgezogen. Das war so ein gewaltiges Bild. In diesem grauen, aschenüberfüllten Chaos wurde plötzlich diese rot-weiss-blaue Fahne hochgezogen. Der Fotograf schrieb darunter, dass er sah, dass die Hoffnung in die Augen der Menschen zurückgekehrt war. Genauso ruft Gott mir zu, wenn ich nach einem Angriff müde und erschöpft bin und nicht mehr beten mag: Hisse die Fahne, glaube an meine Siegeskraft. Werde eine Glaubensheldin. Jesus ist das Banner, das ich hisse:

Jahwe Nissi! Gelobt sei Gott, der uns den Sieg gibt durch Jesus Christus, unseren Herrn. Der Kreis schliesst sich. Wir erkennen, von wem der Sieg kommt. Um Glaubensheldinnen sein zu können, müssen wir erkennen, dass Gott „der Gott“ ist. Wir müssen alles ablegen, was uns hindert in diesem Glaubenskampf. Wir müssen uns dankbar daran erinnern, was Gott alles Grosses getan hat und dann ohne Unterlass mit Leib und Leben beten und erwarten, dass Gott morgen vor unseren Augen Wunder tun wird. Siehst du, wie sich das abdeckt mit den vier Schritten? Die wir in unseren MIK-Gruppen anwenden. Diesen Vortrag habe ich nicht um diese vier Schritte herum geplant. Gott hat mich seit anfangs Jahr Schritt für Schritt geführt, Gedanke für Gedanke. Und am Schluss habe ich plötzlich das Bild erkannt. Diese vier Gebetsschritte helfen uns Müttern zu glauben. Und wenn wir glauben, verherrlichen wir Gott. Wir sind seine Zeugen. Dazu sind wir erwählt worden. Seine Zeugen, die Welt soll sehen, was Gott tun kann, mit, durch und für uns und in Müttern, die glauben. AMEN.

Jesus möchte heute in deinem Herzen Glauben anfangen. Verschliesse dein Herz nicht, sag einfach ja, ich will dir glauben. Jesus, führe mich auf diesem Glaubensweg. Nimm mich bei der Hand. Fang heute an, fang heute Glauben in mir an. Vater, wir wollen Mütter sein, die glauben. Du sagst: Sei still und erkenne, dass ich Gott bin. Herr zeige uns, wer du bist. Zeig uns, was du tun kannst für uns und unsere Kinder und Schulen. Zeig uns, wer wir sind, zeig uns, was wir tun können durch Jesus Christus. Nur du kannst uns retten, nur du kannst uns beschützen und unsere Kinder beschützen. Nur du kannst uns helfen. Nur du kannst Veränderung bringen an unseren Schulen, in unseren Familien. Nur du kannst heilen, versorgen, versöhnen, wiederherstellen. Wir erkennen, dass du allein dies tun kannst. Jesus, dir allein vertrauen wir. Du sagst, heiligt euch, reinigt euch, bereitet euch darauf vor, Gott zu begegnen, denn morgen wird er vor euren Augen Wunder tun. Herr zeige uns heute, was uns am Glauben hindert. Wir bekennen Unglauben, wir bitten dich um Vergebung. Du sagst, bleibt nicht bei der Vergangenheit stehen, schaut nach vorne. Herr wir kommen vor deinen Thron um das zu empfangen, was du uns verheissen hast. Vater, wir Mütter möchten deine Zeugen sein. Wir bitten dich im Glauben: Erfülle uns mit deinem Heiligen Geist und lass uns durch die Kraft des Heiligen Geistes würdige Zeugen Gottes sein in unseren Familien, Dörfern und Städten. Gib uns Kraft, damit wir das Schild des Glaubens mit zäher Ausdauer hochhalten. Die Brandpfeiler des Teufels müssen wirkungslos abprallen. Vater gib uns Ausdauer, damit wir geduldig beten und glauben, bis wir die Antwort erhalten haben. Gib uns die Kraft, durchzuhalten bis zum Sieg und nicht aufzugeben. Zeig uns, wer auf unserer Seite kämpft. Vater du sagst, wer an mich glaubt, wie die Schrift sagt, von dessen Leib werden Ströme lebendigen Wassers fliessen. Herr, wir wollen glauben, hilf uns doch, dass wir es können. Lass lebendiges Wasser fliessen von jeder von uns in unsere Familien, in unser Umfeld, in die Schulen: Lebendiges Wasser. Ich danke dir, dass du unsere Gebete erhört hast. AMEN

Seit längerer Zeit ist ein Lied in meinem Herzen: Elohim, Adonai, El Shadai. Du bereitest dir eine Braut stark und schön. Sie tritt hervor, aus der Wüste, auf den Bräutigam gelehnt. Wenn wir Mütter glauben, treten wir aus der Wüste hervor, ganz auf Jesus gelehnt und wir treten in das verheissene Land ein, glaubend nehmen wir dort Gottes Verheissungen in Besitz. Wir empfangen Gottes Segen und eine grosse Ernte. Wir machen Eroberungen und tragen Siege davon. Wir ruhen in der Gewissheit, Jesus ist der Herr! AMEN.